

A n f r a g e

des Synodalen Ruben Grüssing vom 19. November 2024 gemäß § 57 der Geschäftsordnung der Landessynode

betr. Umbenennung des "Haus kirchlicher Dienste" in "Service Agentur"

Hannover, 21. November 2024

Gemäß § 57 Absatz 2 der Geschäftsordnung unterrichte ich hiermit die Mitglieder der Landessynode und die weiteren Tagungsteilnehmenden über die in der Anlage beigefügte Anfrage des Synodalen Ruben Grüssing.

Die Anfrage ist an das Landeskirchenamt zur Vorbereitung einer Antwort weitergeleitet worden.

Dr. Kannengießer
Präsident

Anlage

Per E-Mail

An den Präsidenten der 26. Landessynode
Herrn Dr. Matthias Kannengießer

An die **Geschäftsstelle der Landessynode**

Ruben Grüssing

Mitglied der 26. Landessynode
der Evangelisch-lutherischen
Landeskirche Hannovers

Burgstr. 9
26847 Detern

Telefon: 04957/9279786

Mobil: 0171/3609064

E-Mail: kontakt@ruben-gruessing.de

Detern, den 19.11.2024

Anfrage nach § 57 der Geschäftsordnung der Landessynode, Umbenennung des „Haus kirchlicher Dienste“ in „Service Agentur“

Lieber Herr Dr. Kannengießer,

zunächst möchte ich zum Ausdruck bringen, wie dankbar und stolz ich darauf bin, das Haus kirchlicher Dienste/die Service Agentur in unserer Landeskirche zu haben. Es ist eine herausragende Einrichtung mit hoch engagierten Mitarbeitenden, die mit ihrem Einsatz und ihrer Kompetenz wesentlich zur Unterstützung und Weiterentwicklung unserer Landeskirche, aber auch darüber hinaus, beitragen. Diese Wertschätzung gilt uneingeschränkt dem Haus und den Menschen, die dort tätig sind. Die folgende Anfrage richtet sich daher ausschließlich gegen die Umbenennung und keinesfalls gegen die Einrichtung selbst.

Die Umbenennung des „Haus kirchlicher Dienste“ (HkD) in „Service Agentur“ hat in der Fläche unserer Landeskirche nicht nur Irritationen und Unverständnis, sondern auch erhebliche Verärgerung ausgelöst. Der neue Name erscheint beliebig und ohne Bezug zur kirchlichen Identität, was zu einer Verunsicherung bei einem Teil der eigenen Mitarbeitenden und den Menschen innerhalb der Landeskirche führt.

Das Argument, dass Menschen außerhalb der Kirche – wie Kooperationspartner – den bisherigen Namen „Haus kirchlicher Dienste“ nicht verstanden hätten, überzeugt nicht. In erster Linie muss die Bezeichnung für Menschen innerhalb unserer Kirche verständlich und identitätsstiftend sein. Es gehört zu unserer Aufgabe, außenstehenden Partnern verständlich zu machen, was es mit einer kirchlichen Einrichtung wie dem „Haus kirchlicher Dienste“ auf sich hat. Der neue Name „Service Agentur“ schafft jedoch keine zusätzliche Klarheit für Außenstehende, sondern trägt vielmehr dazu bei, die eigene Identität und das Profil der Einrichtung zu verwässern.

Zusätzlich ist die aktuell eher krampfhaft genutzte Abkürzung „Agentur“ problematisch und die bereits entstandene umgangssprachliche Bezeichnung „Kirchen-***“ ist in keiner Weise tragbar. Mitarbeitende des ehemaligen „Haus kirchlicher Dienste“, Kooperationspartner, sowie viele Menschen in der Fläche unserer Landeskirche äußern Unverständnis über diese Namensgebung und fordern eine Rückkehr zu einer kirchlich geprägten und aussagekräftigen Bezeichnung.

Vor diesem Hintergrund bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kam es zu der Entscheidung, das „Haus kirchlicher Dienste“ in „Service Agentur“ umzubenennen?

- a. Wer hat die Namensgebung initiiert und welche Gremien waren in die Entscheidung eingebunden? Wer hat den abschließenden Beschluss gefasst?
- b. Welche Kriterien haben zur Wahl des neuen Namens geführt?

2. Wurden die Mitarbeitenden des Hauses kirchlicher Dienste sowie andere relevante Gruppen in den Entscheidungsprozess eingebunden?

- a. Falls ja, welche Rückmeldungen wurden aus diesen Gruppen eingebracht?
- b. Falls nein, warum wurde auf eine breitere Beteiligung verzichtet?

3. Wie wird die Landeskirche mit den negativen Auswirkungen dieser Namensgebung umgehen?

- a. Gibt es die Möglichkeit, die Entscheidung zur Umbenennung zu überprüfen und gegebenenfalls rückgängig zu machen?
- b. Falls ja, welche Schritte wären hierfür notwendig und wie könnte eine neue, kirchlich geprägte Namensgebung gestaltet werden?
- c. Falls nein, wie wird sichergestellt, dass die entstandenen Probleme kommunikativ und strategisch aufgearbeitet werden?

4. Welche Lehren zieht die Landeskirche aus diesem Vorgang, um sicherzustellen, dass künftig Namensgebungen mit einem so tiefen Eingriff in das Selbstverständnis und die Identität unserer Kirche besser vorbereitet, diskutiert und kommuniziert werden?

Die Umbenennung des „Haus kirchlicher Dienste“ hat weitreichende Folgen für die Wahrnehmung und Identifikation innerhalb und außerhalb unserer Kirche. Ich bitte daher um eine transparente und ausführliche Beantwortung dieser Fragen.

Vielen Dank an alle, die zur Beantwortung dieser Anfrage beitragen.

Herzliche Grüße sendet Ihnen



Ruben Grüssing